

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **5 (1897)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

können. Diese Sektion befürchtet, daß nur einige Stadtsektionen konkurrieren könnten, die Landsektionen aber aus Mangel an Finanzen darauf verzichten müßten.

Gerisau, St. Gallen und Bruntrut äußern sich in ähnlichem Sinne wie Aarau; sie halten auch dafür, das Programm sei für den Anfang zu hoch gestellt. Bruntrut beruft sich zudem auf seinen an der letzten Delegiertenversammlung gestellten Antrag, indem es schreibt: „Vous savez que les Porrentruys n'aiment pas aller loin.“

Wald und Straubenzell haben aus dem gleichen Grunde verworfen wie Degersheim.

Zürich geht von dem Standpunkte aus, daß IIa nur von starken Sektionen und hauptsächlich gerade von der Sektion, wo die Delegiertenversammlung stattfindet, mit Vorteil benützt werden könne. IIb soll wegfallen und IIc abgeändert werden in „Transportverbände mit Notmaterial“. — Bezüglich des Schiedsgerichtes wünscht Basel Verstärkung desselben durch zwei weitere Sanitätsoffiziere, dem eidg. Instruktionspersonal angehörend, und St. Gallen beantragt „Wahl des Schiedsgerichtes durch das Centralkomitee“.

Indem wir wünschen, die Beratungen über diese Wettübungen möchten an nächster Delegiertenversammlung in allgemein zufriedenstellender Weise zu Ende geführt werden, zeichnen mit patriotischem Gruß und Handschlag.

Namens des Centralkomitees des Schweiz. Militär-sanitätsvereins,

Der Präsident: **A. Scheurmann.**

Der Aktuar: **H. Rahm.**

Kleine Zeitung.

In unserer Artikelferie „Die Genfer Konvention, praktische Ausführung“ haben sich einige Irrtümer eingeschlichen, auf welche wir durch einen hervorragenden Augenzeugen des böhmischen Feldzuges freundlichst aufmerksam gemacht worden sind. Es ist für unsere Leser zweifellos von großem Interesse, die verdankenswerten Ausführungen dieses Augenzeugen, des Herrn Prof. Dr. Franz Hulwa in Breslau, im Wortlaut zu vernehmen. Herr Prof. Hulwa schreibt uns unterm 22. Dezember 1896:

„Der als Führer der Breslauer Studentenabteilung in Nr. 18/96 erwähnte Dr. Hulma und in Nr. 22/96 als „Dr. Hulma“ bezeichnet bin ich, Dr. Hulwa. Ferner bin ich nicht, wie es in Nr. 22 heißt, mit dem ersten Unterstützungscorps am 2. August nach Hause zurückgekehrt, sondern erst nach der Räumung Böhmens, wie auch aus dem nachstehenden Zeugnis des königl. Kommissärs und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Herrn Grafen zu Stolberg, hervorgeht. Weiterhin möchte ich nicht verfehlen, über meine Wirksamkeit während der Feldzüge 1866 und 1870/71 nachfolgendes ergebnis mitzuteilen, wie ich solches bereits unterm 12. Oktober 1896 an Herrn J. H. Dumant berichtet habe.

Ich habe mich sehr gefreut, daß meiner und der Thätigkeit der Studentenschar in dem Feldzuge 1866 in so warmer und ehrender Weise gedacht worden ist. In der That haben wir während dieses Feldzuges Gelegenheit gehabt, sehr Segensreiches zu vollbringen und zwar gerade in der Zeit, wo die Cholera im Bereich des ganzen Schlachtfeldes herrschte und Tausende von Opfern unter der Bevölkerung und den Truppen forderte, während im wesentlichen unter den Verwundeten wohl häufige Erkrankungen, aber nur wenige Todesfälle eintraten. In gleicher Weise, wie wir in dem Horzitzer Walde eine große Anzahl Schwerverwundete fanden und gleichsam vor dem Hungertode bewahrten, zeigte sich abseits davon weiterhin ein großes Lazaret, welches, dem Verhungern nahe, also völlig entblößt von Nahrungsmitteln, Bekleidungsstücken und Verbandzeug, wir mit diesen Gegenständen zu versehen Gelegenheit hatten. Der von seiner königl. Hoheit, dem damaligen Kronprinzen, ernannte Kommissär für das Schlachtfeld von Königgrätz bescheinigte, daß das freiwillige Studentencorps sowohl in den zahlreichen Lazareten, wo seine Mitglieder stationiert waren, als auch an Orten auf dem Kriegsschauplatz, wo Hilfe not that, sich überaus nützlich, brauchbar und unausgesetzt thätig bewiesen hat und ferner, daß dasselbe durch das ganze Auftreten seiner Mitglieder in den Lazareten und außerhalb derselben bei seiner Administration und in seinem Depot sich die allgemeinste Achtung zu erringen wußte. Der königl. Kommissär und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Herr Eberhardt, Graf zu Stolberg, hat meiner Person unterm 24. September 1866 folgendes Zeugnis ausgestellt:

„Dem Dr. Hulwa aus Breslau bescheinige ich mit Vergnügen, daß derselbe nach der Schlacht von Königgrätz bis zum Tage der Räumung Böhmens als Führer des freiwilligen Studentencorps, speziell noch in Verwaltung der Lazarettstation Horzitz, in der uneigennützigsten Weise, unermüdblich und mit seltenem Eifer Dienste gethan. Die ausgezeichneten Leistungen des pp. Hulwa waren derart, daß demselben ganz besondere Anerkennung zu zollen ist.“

Im Jahre 1870/71 war ich im Auftrage des schlesischen Provinzialvereins für die freiwillige Krankenpflege im Kriege, bezw. als Delegierter des vaterländischen Frauenvereins zur Pflege verwundeter u. kranker Krieger, vom September bis Februar auf dem Kriegsschauplatz thätig und war mir dort eine Sanitäts-, bezw. eine Evakuationskolonne von etwa 100 Heilgehülften, Krankenwärtern und Krankenträgern überantwortet. Bei dieser Gelegenheit wurde mir von der Militärbehörde sowohl als auch von den Ärzten das Zeugnis ausgestellt, daß diese Kolonne sich durch Eifer, Pflichttreue und humanes Verhalten den Verwundeten und Kranken gegenüber ausgezeichnet habe, daß ihr musterhaftes Verhalten über alles Lob erhaben war, daß wir ferner die trefflichsten Dienste für die Evakuation geleistet haben und daß wir endlich in unseren Stationen zur Verpflegung der durchpassierenden Verwundeten, Kranken und Truppen dieser schwierigen Aufgabe uns mit voller Hingebung und Liebe gewidmet hatten.

Ebenso wie im Jahre 1866, sind auch 1870/71 Tausende von französischen und deutschen Verwundeten und Kranken durch unsere Pflege dem Leben erhalten worden, wofür die Kolonne dadurch geehrt wurde, daß mir, wie es in der Bestellung heißt, „dem bewährten Führer,“ das eiserne Kreuz und das bayrische Verdienstkreuz verliehen wurde.“

Kollektiv-Gratulation. — In der Bundeshauptstadt Bern ist anlässlich des Jahreswechsels zum ersten Mal nach ostschweizerischem Vorbild eine Kollektiv-Gratulation ins Werk gesetzt worden, deren Ertrag zu gleichen Teilen der bernischen Winkelriedstiftung und dem kantonal-bernischen Verein vom Roten Kreuz zufließt. Wie wir den Tagesblättern entnehmen, beläuft sich der Reinertrag auf 460 Franken, so daß sich das bernische Rote Kreuz eines gänzlich unerwarteten Neujahrs geschenkes von 230 Franken erfreuen kann.

Krankensobilien-Magazine. — Auf Grund einer Anregung des Herrn Pfarrer Blau in Rüeggisberg wird sich die bernische kantonale Krankenkasse mit der Errichtung von Krankensobilienmagazinen für die einzelnen Sektionen befassen.

Mutationen im Sanitätsoffizierscorps.

(Schluß der Liste der in der Bundesratsitzung vom 4. Dez. 1896 vollzogenen Versetzungen.)

B. Von der Landwehr in den Landsturm:

a. Ärzte.

Jahrg.		Wish. Einteilung.
1848	Hauptmann Rohrer Chr. Friedr., in Zürich	Füs.-Bat. 63 L.
1848	„ Niehaus Paul, in Bern	3. D.
1848	„ Stähli Jakob, in Schüpfen	Füs.-Bat. 25 L.
1848	„ Gyr Meinrad, in Einsiedeln	Transport-Kol. V.
1848	„ Ganz Robert, in Wädensweil	Füs.-Bat. 70 L.
1848	„ Nonca Rud., in Fleurier	3. D.
1848	„ Suter Mathias, in Horgen	Transport-Kol. V.
1848	„ Barth Paul, in Basel	3. D.
1848	„ Luginbühl David, in Mühlenen	3. D.
1848	„ Stocker Otto, in Luzern	Batt. 3 L.
1848	„ Kalt Alfred, in Narau	Spitalssekt. V.
1848	„ Krähenmann Josef Anton, in Staad (St. Gallen)	3. D.
1848	„ Maillon Francois, in Clarens	Spitalssekt. I.
1848	„ Dentan Paul, in Lutry	Füs.-Bat. 1 L.
1848	„ Heer Oswald, in Lausanne	Spitalssekt. I.

1848	Hauptmann	Ames-Droz Oscar, Chaux-de-Fonds	Jüj.-Bat. 20 ♀.
1848	"	Altbeer Hermann, in Heiden	Spitalsekt. VII.
1848	"	Döbeli Jakob, in Belp	z. D.
1848	"	Pauli Otto, in Norschach	Jüj.-Bat. 82 ♀.
1848	"	Reverdin August, in Genf	Spitalsekt. I.
1848	"	Broger Karl, in Thal	Jüj.-Bat. 78 ♀.
1848	"	Schläpfer Ulrich, in Niesbach	Amb. 32 ♀.
1848	"	Maritz Sim., Waldstatt (Appenzell)	z. D.
1848	"	Böggtli Kaver, in Péry	Spitalsekt. IV.
1848	"	Dubois Paul, in Bern	Spitalsekt. III.
1848	"	Dättwyler Fritz, in Bern	z. D.
1848	"	Chenevière Edouard, in Genf	Poj.-Comp. 15 ♀.
1848	"	David Charles, in Versoix	Jüj.-Bat. 13 ♀.
1848	"	Furter Albert, in Dottikon	Spitalsekt. V.
1848	"	Studer Sebastian, Kirchberg (Bern)	Amb. 12 ♀.
1848	Oberlieut.	Zweifel Paul, in Erlangen	z. D.
1848	"	Banga Heinrich, im Ausland	z. D.
		b. Apotheker.	
1848	Oberlieut.	Ziegler Otto, in Nichtensteig	Spitalsekt. V.
1948	Lieutenant	Wettstein Kaver, in Lenzburg	z. D.

Büchertisch.

2. Die Umschau. Übersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst. Jährlich 52 Nummern. Preis vierteljährlich 2 Mk. 50. Verlag von H. Bockhold in Frankfurt a. M., Neue Kräme 19/21. — Jeder Gebildete, der an dem geistigen und praktischen Leben der Gegenwart Interesse nimmt, der die wirtschaftlichen, technischen und künstlerischen Bestrebungen unserer Zeit zu verfolgen bemüht ist und dem es dabei an Zeit gebricht, sich durch eine größere Anzahl von Fachblättern durchzulesen, hat wohl schon den Mangel eines Blattes empfunden, das allein eine vollständige Übersicht über die Fortschritte des gesamten menschlichen Wissens und Könnens ermöglicht. Diese Lücke auszufüllen stellt sich die neue Wochenschrift „Die Umschau“, deren erste Nummer uns soeben zugegangen ist, zur Aufgabe. Wenn das Programm der „Umschau“, ein zuverlässiges Gesamtbild der Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst zu entrollen, gewiß das Interesse der weitesten Kreise verdient, so läßt der Inhalt von Nr. 1 darauf schließen, daß die „Umschau“ die Ausföhrung desselben sehr ernst nimmt, und das Verzeichnis der Mitarbeiter, unter denen sich Namen von bestem Klang, Autoritäten wie Prof. Gutenberg, William Guggins, Dr. Hugo Miemann, Prof. Kassel, Felix Dahn, Cesare Lombroso, Arrhenius, Kurd Laßwitz, Justin Mac Carthy, Geheimrat Viktor Meyer, Freiherr von Stengel u. a. finden, giebt eine Gewähr für die Gediegenheit des von der neuen Zeitschrift Gebotenen. Besonders hervorzuheben ist an allen Beiträgen die kurze, gemeinverständliche Form der Darstellung, welche keine Fachkenntnisse voraussetzt. Die Fortschritte während größerer Zeiträume werden für alle Gebiete in Jahresrevüen zusammengefaßt; kleine Mitteilungen orientieren über die allerneuesten Errungenschaften. Anerkennung verdient auch der überaus mäßige Abonnementsbetrag (2 Mk. 50 per Quartal), der die Anschaffung jedem ermöglicht.

3. Taschenkalender für schweiz. Wehrmänner pro 1897 (21. Jahrgang). Verlag von F. Huber in Frauenfeld. Preis 1 Fr. 85. — Das Gefühl der Freude über den auf Jahreschluß 1896 erschienenen altvertrauten Wehrkalender wird beim Durchblättern gedämpft durch eine wehmütige Stimmung, welche sich dem Leser beim Betrachten des vortrefflichen Bildes unseres unvergeßlichen Feiß und bei der Lektüre des warm empfundenen Nekrologes über diesen trefflichen Mann unwillkürlich aufdrängt. Möge der Taschenkalender dazu beitragen, durch den Hinweis auf die markige Gestalt des Obersten Feiß Hingebung und Pflichttreue in jedem schweizerischen Wehrmanne aufs neue anzufachen, Soldaten und Offiziere zur äußersten Opferwilligkeit anzuspornen!

Die Anordnung des Taschenkalenders ist die gewohnte; von den neu aufgenommenen Abschnitten seien folgende erwähnt: Notizen über Anlage von Feldbefestigungen für Infanterie (von Oberst Blaser, Oberinstruktor der Genietruppe); Ausrüstung der Infanterierekruten pro 1897; Berechtigung zum Tragen der Uniform und Abgabe von Militärbillets; der militärische Vorunterricht 3. Stufe (von Oberstlieutenant Hintermann); die neue Verpackung der Infanteriemunition; Kriegsbilder: die Schweizer an der Beresina. Außerdem enthält der Kalender, wie üblich, eine Schreibtafel, Meldungsformulare, Kassabuch, Schreibpapier und eine Schweizerkarte mit Territorialeinteilung, sowie auf deren Rückseite eine Übersicht der Blätter der Dufourkarte und des topographischen Atlas des Schweiz; an den vier Ecken der Vorder- und Rückseite sind im Maßstabe von 1:50000 die Stadtpläne von Basel, Bern, Genf, Zürich, St. Gallen, Frauenfeld, Lausanne und Lugern angebracht. Schließlich erscheint im Monat Mai ein Supplement, enthaltend Dienstkalender mit diversen Formularen, Schultableau, Ordre de bataille pro 1897 und einem Verzeichnis der Militärbeamten und Instruktoen. Dieses Supplement kostet 60 Rappen. — Wir empfehlen unsern Lesern, besonders denjenigen der Militärämter, den Wehrmannskalender als eine reiche Quelle militärwissenschaftlicher und unterhaltender Mitteilungen neuerdings aufs angelegentlichste.

